

Erfahrungsbericht

Sowohl die Lehrer, als auch die Verantwortlichen dieses Aufenthalts, sind sehr unterstützend und bereit bei Fragen oder Problemen zu helfen. Die Praktikumslehrperson hat mir alles Notwendige ausführlich erklärt, sodass ich von ihm nicht viel Hilfe brauchte.

Meine „Buddys“ waren hilfsbereit und überprüften, ob alles in Ordnung war. Sie beantworteten alle meine Fragen, egal wie lächerlich sie schienen und stellten mich Leuten vor, damit ich auch andere Menschen kennenlernen konnte.

Die Suche nach einer Unterkunft war nicht schwierig, da die Option in der Informationsbroschüre aufgeführt ist. Direkt dort erscheint Mail und Telefonnummer, um den Mieter zu kontaktieren. Ich wohnte im Kloster Maria Opferung, das monatlich 450 Franken kostet, was ziemlich günstig ist, wenn man bedenkt, dass der Preis die Wasser- und Stromrechnung beinhaltet. Bei Lebensmitteln habe ich ungefähr 130 Franken im Monat ausgegeben. Ich kann nicht genau sagen, wie viel ich für Verkehrsmittel ausgegeben habe, aber das von der Universität angebotene Halbtax und der Zugerpass im ersten Monat sind sehr nützlich. Ich persönlich habe die öffentlichen Verkehrsmittel jedoch nicht oft benutzt.

Die Kurse sind gut organisiert, in dem Sinne, dass einige früher enden und andere in der Mitte des Semesters beginnen, sodass es zu keiner Überlastung durch Unterricht oder Arbeit kommt. Zudem ist die Unterstützung durch die Programmverantwortlichen sehr groß, sodass man bei Problemen mit einem Kurs diese nicht alleine lösen muss.

Die Praxis ist meiner Meinung nach sehr gut organisiert. Die zuständige Person erklärt das wichtigste und ist sehr geduldig und beantwortet alle Fragen verständlich. Auch fand ich die Schule, die mir zugeteilt wurde, sehr gut, sowohl mein Mentor, wie auch die „Kollegen“ waren große Vorbilder.

Das einzige «Problem» war, dass es sehr weit von meinem Wohnort entfernt war. Ich brauchte ungefähr 1 Stunde 20 Minuten, um zur Schule zu kommen. Das heisst, ich musste um 5:30 Uhr aufstehen, um alles pünktlich zu erledigen. Aber in Anbetracht der Erfahrung und dass es nur 1 Tag in der Woche ist, ist es nicht so schlimm.

Ich gehe mit viel neuem Wissen davon. Zum einen wie man verschiedene Lehrmethoden mit verschiedenen Kindern im selben Klassenzimmer anwendet. Zum anderen wie man verschiedene Fächer unterrichtet, neue Aktivitäten, Spiele, Geschichten und Lieder, die ich nicht kannte oder welche nicht in Chile bekannt sind. Das werde ich auf jeden Fall als Lehrer einsetzen. Das Bildungssystem in Chile ist sehr unterschiedlich, daher habe ich während meines Aufenthalts, insbesondere während meines Praktikums, viel Wissen aufgesogen.

Ich würde zukünftigen Austauschstudenten sagen, dass sie keine Angst haben müssen, obwohl es eine andere Erfahrung und ein anderer Lebensstil ist als das, was Sie gewohnt sind. Die Menschen hier sorgen dafür, dass man sich wie zu Hause fühlt. Alle sind sehr freundlich und bereit zu helfen und beantworten alle Fragen.

Positive Punkte:

- Ich habe es in diesem Bericht schon mehrfach erwähnt. Die Freundlichkeit der Menschen hat mich sehr überrascht und gefreut.
- Das Deutschniveau steigt stark an.
- Obwohl die Menschen sehr hilfsbereit sind, ist es ein neues Land, indem man weit weg von zu Hause ist und somit Unabhängigkeit entwickelt.

Negative Punkte:

- Es gibt keine Möglichkeit ein Deutschkurs oder ein Schweizerdeutschkurs zu machen.